

**Diakonischer Arbeitskreis  
für Gerechtigkeit und  
Solidarität (DAGS)**

**Konvent der Brüder- und Schwesternschaft  
des Rauhen Hauses Hamburg**



**Informationsblatt des Arbeitskreises (12. Jahrgang, Nr.01, Januar 2018)  
besuchen Sie uns auch im Internet unter [www.dags-konvent.de](http://www.dags-konvent.de)**

**Lieber eine Kerze anzünden, als über die Finsternis klagen.  
Chinesisches Sprichwort**

**Luther anders (3. Teil)**

Professor Harald Ihmig (Ev. Hochschule Rauhes Haus; jetzt im Ruhestand) sieht die Bedeutung der Zinskritik Luthers darin, dass sie das Symbol des Kapitalismus trifft. Die Verzinsung des Kapitals ist die Kurzformel für das, was das moderne Verständnis des Kapitals ausmacht, nämlich die Selbstvermehrung des Geldes. Der Zins als selbstverständlich gewordenes Instrument des Geldmarktes symbolisiert, dass Geldbewegungen nicht mehr als ethisches Problem gesehen werden. Luthers Warnsignal, dass damit die Wertvermehrung zum Selbstzweck und zum Götzendienst wird, bleibt bestehen.

Adam Smith, der frühe Theoretiker der Marktwirtschaft analysiert schärfer und umfassender als Luther die kommerzielle Gesellschaft als ein System selbstbezogener Interessen (self-interest), in dem jeder den eigenen Vorteil sucht und das Wohlergehen anderer nur nach dieser Maßgabe beachtet. Nichts anderes warf Luther dem Handel mit seinem Wucher beim Kaufen und Leihen vor. Was A. Smith nun als das einfache System der natürlichen Freiheit preist, welches Wohlstand produziert, war für Luther das gott- und lieblose Getümmel auf sich selbstbezogener Menschen, bei dem die Armen immer den Kürzeren ziehen. Für Luther sollte der Beweggrund allen Handelns die Liebe sein, die sich am Wohlergehen des Nächsten orientiert und nicht am eigenen Vorteil. Für A. Smith ist die Selbstliebe die natürliche und stärkste Triebkraft und der homo oeconomicus versteht sich als Eigentümer seiner selbst, der Beziehungen eingeht, damit sie seinem Erwerb dienen, also seinem eigenen Vorteil. Die Dynamisierung des Erwerbsstrebens führe zwar zur Verbesserung der Lebensbedingungen, mache aber bei der Jagd nach permanenter Mehrwerterzielung durch Gelderwerb und Kapitalbildung den Jäger zum Gejagten. Er werde im Konkurrenzsystem vom freien Akteur des Kapitals zum Agenten, ihm auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Menschen konstituieren etwas, was keine Substanz in sich hat, wie etwa den Geldwert, kraft der ihm verliehenen Macht zu einer Übermacht, die auch seine Produzenten verschlingt.

Ein gesellschaftliches System, das auf self-love und self-interest beruht, also auf Egoismen, erfährt nun seine ethische Rechtfertigung. Ausgangspunkt dieser

Rechtfertigung ist, dass das Wohlwollen des Menschen zu schwach und darum unfähig ist, dem starken Antrieb der Selbstliebe entgegenzuwirken. Traditionell beurteilte man solch ein System in der alten Kirche als organisierte Habsucht. Die marktwirtschaftliche Ökonomie gründet also auf etwas so Fundamentales wie Selbstliebe und Selbstinteressen. Marktmechanismen führen menschliche Egoismen zum Allgemeinwohl der Gesellschaft. Gegenseitige Wertschätzung bemesse sich an der Verwertbarkeit der Eigeninteressen und basiere auf natürlicher Eigenliebe. Die Lebensdevise, aus Beziehungen mehr Wert für sich herauszuschlagen, das heißt, das andere Leben zugunsten des eigenen zu verwerten, erweist sich letztendlich als destruktiv. Die christliche Ethik wird in der Marktökonomie für deplatziert erklärt. Luthers Ethik und Theologie verweisen über Arbeit und Erwerb hinaus auf die Liebe als die eigentliche Bestimmung des Menschen, über den Wohlstand hinaus auf das Heil, über das zeitliche Leben hinaus auf das ewige Leben. Jedes Leben stehe in der Entscheidung zwischen Gott und Abgott, es gebe kein gottloses Leben.

*Siegfried Heidler*

**Geht das bei uns wieder los?**

Scheinbar zufällig bin ich in diesen Tagen an zwei Bücher geraten, die ich eher „zur Unterhaltung“ lesen wollte, die mich aber immer noch beschäftigen und bedrücken. Beides sind ausgedachte Geschichten, die im Nationalsozialismus spielen und mir doch so vorkommen, als spiegelten sie die damalige Wirklichkeit wider. In beiden Texten geht es um die Unterdrückung, Verfolgung und Ermordung von Menschen, einerseits Juden, aber auch Sinti und Roma („Zigeuner“). Die „Unterdrücker“ sind nicht Parteibonzen von ganz oben, sondern „Leute wie du und ich“, die erst allmählich, durch die Umstände hineingezogen werden: z.B. ein Pastor, der seine Aufgaben auch in der Familie schon immer „autoritär“ ausgeführt hat. Unter anderen beteiligt ist auch ein Zoodirektor, der dafür sorgen will, dass die Machthaber Geld für den Zoo zur Verfügung stellen. Ganz anders ist die zweite, sehr kurze Geschichte von zwei Geschäftsleuten aus den USA. Der eine geht nach Deutschland zurück, weil er im aufkommenden „Dritten Reich“ die Hoffnung sieht, dass Deutschland endlich wieder Bedeutung zukommt. Sein Freund und Geschäftspartner ist Jude und bleibt in Amerika. Er erfährt durch Briefe aus Deutschland, wie die Juden immer mehr verfolgt

werden. Der Mann in Deutschland kriegt einen ganz guten Posten und verfällt dem Nationalsozialismus immer mehr. Deswegen will er auch nicht mehr, dass der jüdische Partner ihm noch Briefe schickt. Der aber lässt sich nicht davon abhalten, so dass der Mann in Deutschland wegen dieses Kontakts Schwierigkeiten bekommt. Der letzte Brief aus den USA kommt zurück mit dem Vermerk „Adressat unbekannt“. Was mich so beschäftigt hat, ist die Frage, ob solche Tendenzen mit Menschen, wie z.B. Flüchtlingen, so umzugehen, auch bei uns heute wieder mehr Einfluss kriegen und erstarken können und ob die Wahlerfolge der AfD nicht ein Zeichen dafür sind.

Charlotte Roth: Weil sie das Leben liebten,

503 Seiten, Knauer 2015

Kressmann Taylor: Adressat unbekannt,

62 Seiten, Rowohlt 2006

Walter Hamann

## Buchbesprechungen

Katajun Amirpur

### Den Islam neu denken Der Dschihad für Demokratie, Freiheit und Frauenrechte

Februar 2013; als Buch 14,95 €; als eBook 11,99 €

Dem Islam wird oft nachgesagt, er habe den Anschluss an Moderne und Aufklärung verpasst - ein Irrtum, wie Katajun Amirpur in ihrem eindrucksvollen Buch zeigt. Sie stellt die einflussreichsten Erneuerer des Islams vor, die sich für Demokratie und Menschenrechte einsetzen und dabei immer mehr Anhänger in Orient und Okzident finden. Sie wollen die Deutungshoheit über den Islam nicht den Fundamentalisten überlassen und setzen dem Dschihad gegen die Ungläubigen ihren eigenen Dschihad für mehr Freiheit und die Gleichberechtigung der Geschlechter entgegen. Zur Sprache kommen unter anderem der ägyptische Koranglehrte Abu Zaid, der durch die Zwangsscheidung von seiner Frau bekannt wurde, und die amerikanische Frauenrechtlerin Amina Wadud, die mit der Leitung eines Freitagsgebets - als erste Frau überhaupt - weltweit Aufsehen erregte. Ihre auf dem Koran gründenden Überlegungen zu einer gerechten politischen Teilhabe aller Menschen können, so zeigt das Buch, auch für Nicht-Muslime höchst anregend sein.

Klaus-Rainer Martin

### Reichsbürger Die unterschätzte Gefahr

Herausgegeben von Andreas Speit,

erschienen im September 2017,

als Buch 18,00 €; als eBook 12,99 €

Als im Oktober 2016 im fränkischen Georgensgmünd ein Spezialeinsatzkommando der Polizei in das Wohnhaus eines Reichsbürgers eindringt, um dort gehortete Waffen zu beschlagnahmen, eröffnet dieser das Feuer, da sie in sein Anwesen, das er als „Deutsches Reich“ ansah, eingedrungen waren, welches er gegen jeden Eindringling mit Waffengewalt verteidigte. Er verletzte vier Polizeibeamte. Einer von ihnen wird tödlich getroffen. Der Schütze gehört zu

jener Bewegung von Verschwörungsfanatikern, die die Bundesrepublik und ihre Gesetze nicht anerkennen. Bis dahin hatte der deutsche Verfassungsschutz die Angehörigen der Szene als "Spinner" und als ungefährlich abgetan. Deshalb fanden die Reichsbürger Jahrzehnte lang keine Erwähnung in den Verfassungsschutzberichten.

Der Herausgeber des Buches Andreas Speit wurde 1966 in Hamburg geboren, arbeitete zunächst als Heilerziehungspfleger und studierte dann Sozialwissenschaft. Heute ist er als freier Journalist in Hamburg tätig. Als Rechtsextremismus-Experte beleuchtet er gemeinsam mit weiteren Fachleuten die Ideologie und die Akteure der verschiedenen Gruppen, welche kein einheitliches Bild abgeben. So gibt es Reichsbürger, welche sich auf das Kaiserreich vor 1918 beziehen, andere beziehen sich auf das Deutsche Reich in den Grenzen von 1937. Andere erkennen grundsätzlich keine staatliche Gewalt an. Doch eines ist ihnen gemeinsam: Sie erkennen die Bundesrepublik Deutschland und ihre Gesetze nicht an, bezeichnen diese häufig als „Bundesrepublik Deutschland GmbH“ und verweigern jegliche Zahlung an den Staat, seien es Steuern oder Strafmandate, da die Bundesrepublik kein Staat, sondern nur eine Firma sei. Zudem verteidigen die meisten von ihnen ihr Anwesen als „Deutsches Reich“ oftmals mit Waffengewalt. Einzelne von ihnen bezeichnen sich als Reichskanzler, Reichspräsident oder Minister einer Reichsregierung.

In zahlreichen Beiträgen wird von den Autoren deren Weltbild analysiert, ihre Verbindungen zu rechtsextremen Kreisen, zur AfD und zu Pegida untersucht und beschrieben, wie ihnen angemessen zu begegnen ist. Das Buch ist für alle zu empfehlen, die mehr und Genaueres über diese Bewegung erfahren möchten.

Klaus-Rainer Martin

**Für Eure/Ihre schriftliche und verbale Unterstützung unserer Arbeit und unserer Themen danken wir sehr. Es ist wünschenswert, dass Themen und Diskussionsbeiträge von unseren Leserinnen und Lesern eingebracht und wenn uns Beiträge zugesandt werden, die wir im Info-Blatt oder auf unserer Homepage veröffentlichen können. Über Anregungen und Kritik freuen wir uns.**

**Beiträge und Anregungen bitte an  
Klaus Herrmann,  
Email: kherrmann@kabelmail.de**

**Unsere nächsten Treffen finden statt am  
19.02.2018 im Rauhen Haus, Haus Weinberg.  
und am 19.03. und 09.04.2018  
Wir treffen uns von 16.30 bis 19.00 Uhr.**

Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und dein Rind und dein Esel und dein ganzes Vieh und dein Fremder in deinen Toren.

(Monatspruch Januar 2018 aus 5. Mose 5, 14)

Herausgeber: DAGS  
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:  
Siegfried Heidler, Hamburg  
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg  
Redaktionsschluss für die Januarausgabe:  
31. Januar 2018